

Verehrt. Geliebt. Vergessen. Maria zwischen den Konfessionen

Augusteum, Wittenberg

13. April bis 18. August 2019

Das Augusteum in Wittenberg ist vom 13. April bis zum 18. August 2019 Schauplatz einer überaus interessanten und sehenswerten Ausstellung, die sich erstmals überhaupt museal eingehend mit dem Thema „Luther und Maria“ befasst. Unter dem Titel „Verehrt. Geliebt. Vergessen. Maria zwischen den Konfessionen“ präsentiert die Stiftung Lutherdenkstätten in Sachsen-Anhalt auf einer Fläche von 650 Quadratmetern 110 Exponate aus Kunst, Literatur und Alltag, die von rund 50 Leihgebern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Italien und Ungarn zur Verfügung gestellt werden. Die von Landesbischöfin Ilse Junkermann und Bischof Dr. Gerhard Feige übernommene Schirmherrschaft belegt dabei die überregionale Bedeutung der Ausstellung.



Nicolas Weckmann, Schrein eines Sippenaltars, Ulm, um 1515, Lindenholz mit alter, größtenteils originaler Fassung, während der gesamte Schreinkasten mit Ausnahme des Schleierbretts aus dem 19. Jht. stammt
© Sammlung Emil Bührle, Zürich, Inv.-Nr. P12_S23

zuletzt auch eine Marienstadt: mit der Stadtkirche St. Marien, den Marien-Reliquien in der Schlosskirche und dem tiefen Marienglauben Kurfürst Friedrichs des Weisen. Nach Luthers Tod aber vertieften sich die konfessionellen Gräben und die Marienverehrung wurde immer mehr zum Charakteristikum der

Maria wird bis heute in der katholischen Kirche tief verehrt. Für Luther war sie die „liebe, werte Magd“, auf die er zahlreiche Predigten hielt. Doch bei seinen protestantischen Nachfahren ist sie weithin vergessen. Wie kommt es, dass Maria, die im gesamten Christentum als Mutter Gottes gilt, die Konfessionen trennt? Die Wittenberger Exposition befasst sich mit diesem im Zeitalter der Reformation begonnenen Wandel. Zu sehen sind eindrucksvolle Schnitzplastiken, Tafelgemälde und Druckgraphiken sowie Schriften des 15. und 16. Jahrhunderts. Sie präsentieren die Vielfalt der Marienbilder.

Im Zentrum der Ausstellung steht also die Frage: „Königin des Himmels“ oder „Magd des Herrn“? Ja, Maria trennt und verbindet die Konfessionen. Aber ist das Bild so eindeutig, wie man auf den ersten Blick meint? In Martin Luthers Arbeitszimmer etwa hing ein Marienbild, obwohl er doch zugleich heftig gegen die zahlreichen Marienwallfahrtsorte und den zeitgenössischen Marienkult polemisierte. Und Luthers Wittenberg war nicht zu-



Vesperbild, Bayern oder Österreich, um 1420-30, Lindenholz mit größtenteils erneuerter Fassung über alten Resten, ausgehöhlt, diverse Ergänzungen an den Gewandfalten, den Füßen und oberhalb der Krone Christi
© Sammlung Emil Bührle, Zürich, Inv.-Nr. P3



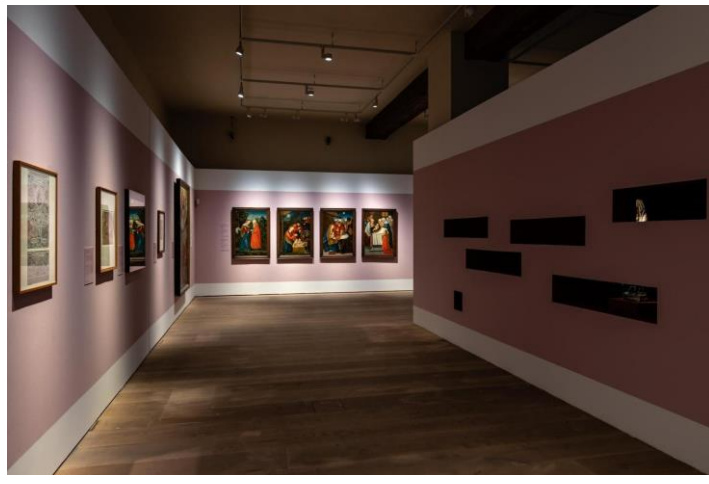
Prachtmitra des Erzbischofs Albrecht von Brandenburg, Hans Plock (Stickerei) (?), Hans Huiuff der Ältere (Goldschmiedearbeit) (?), Halle (Saale), um 1514, Reliefstickerei auf Leinen, Gespinst, Seide, Perlen, Pailletten, Edelsteine in Fassungen, Silber, ziseliert und verguldet, 42,5 x 38 cm; Länge der Bänder: 51 cm
© Rüstkammer, Staatliche Kunstsammlungen, Dresden, Foto: Elke Estel

katholischen Kirche. Die Protestanten hingegen zerstörten ihre Bilder und Statuen oder versteckten sie in sogenannten Götzenkammern. Die Ausstellung stellt diese wechselvolle Geschichte der Marienfrömmigkeit und ihr Wandel im Reformationsjahrhundert mit wertvollen Zeugnissen der Kunst wie auch der Theologie, Literatur und Musik aus rund 50 Sammlungen vor.

Als ältestes Exponat kann man in der Wittenberger Sonderausstellung eine "Stehende Muttergottes" vom Mittelrhein aus der Zeit um 1300 bewundern. Das jüngste Exponat stammt aus dem Jahr 1570, wurde von einem unbekannter Meister der Donauschule angefertigt und stellt die „Marienkrönung“ dar. Am weitesten gereist ist die „Madonna von Topperz“ (um 1320/30). Sie wurde von der Ungarischen Nationalgalerie in Budapest zur Verfügung gestellt. Das kleinste Exponat ist ein Pilgerzeichen der Marienwallfahrt von Grimmenthal, von 1498 und das größte Exponat die „Stehende Muttergottes“ aus Erfurt oder Arnstadt aus dem Zeit um 1420. Besonders erwähnenswert erscheint an dieser Stelle noch eine Exponatsgruppe von Schnitzplastiken aus der Sammlung Emil Bührlle Zürich mit 11 Madonnenfiguren, die den Zeitraum von 1300 bis 1515 abdecken und erstmals überhaupt in dieser Geschlossenheit außerhalb Zürichs gezeigt wird.

Als Kuratorin der Ausstellung zeichnet

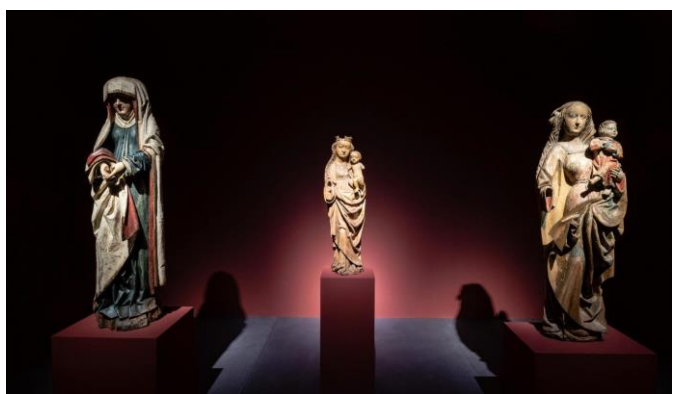
Dr. Katja Schneider verantwortlich. Dr. Schneider absolvierte ihr Studium der Kunstgeschichte in Hamburg und Bonn und promovierte über die Kunsthochschule Burg Giebichenstein in den 1920er Jahren. Von 2000 bis 2012 war sie Direktorin der Stiftung Moritzburg in Halle (Saale). Seit 2013 ist sie als Kuratorin an der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt tätig. Sie kuratierte die Landesausstellung „Lucas Cranach der Jüngere. Entdeckung eines Meisters“ und die Nationale Sonderausstellung „Luther! 95 Menschen – 95 Schätze“.



Blick in die Ausstellung © Stiftung Luther-gedenken in Sachsen-Anhalt

Zur Sonderschau ist sehr empfehlenswerter 288-seitiger Katalog im Michael Imhof Verlag erschienen, der im Museumsshop für 25 Euro käuflich zu erwerben ist und im Buchhandel für ca. 29,95 Euro erhältlich ist.

Blick in die Ausstellung © Stiftung Luther-gedenken in Sachsen-Anhalt



Die Ausstellung kompakt

Titel: Verehrt. Geliebt. Vergessen. Maria zwischen den Konfessionen
Ort und Dauer: Augusteum, Wittenberg, Collegienstraße 54, 06886 Lutherstadt Wittenberg
13. April bis 18. August 2019
Veranstalter: Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Ausstellungstyp: Sonderausstellung
Schirmherrschaft: Landesbischöfin Ilse Junkermann und Bischof Dr. Gerhard Feige
Ausstellungskuratorin: Dr. Katja Schneider
Exponate: 110 Exponate aus Kunst, Literatur und Alltag
Leihgeber: 50 Leihgeber aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien und Ungarn
Ausstellungsfläche: 650 m²
Öffnungszeiten: täglich von 9-18 Uhr, donnerstags: bis 20 Uhr.
Eintritt: 6 €, ermäßigt: 4 €, Feierabendticket: 5 €, Schüler: 3 €
Gruppenticket (ab 10 Personen): 4 € pro Person
Kombi-Ticket Lutherhaus & Augusteum: 11 €, Kombi-Ticket ermäßigt: 6 €
Gruppen-Kombiticket (ab 10 Personen): 10 € pro Person.
Führungen: Öffentliche Führungen: So: 14 Uhr, Dauer: 60 min., Kosten: 4 € zzgl. Eintritt
Gruppenführungen: auf Voranmeldung, bis max. 25 Pers., Dauer: 60 min.,
Kosten: 50 € zzgl. Gruppenticket
Kuratoren-/Fachführungen: auf Voranm., bis max. 25 Pers., Dauer: 60 min.,
Kosten: 70 € zzgl. Gruppenticket
Kombiführung Sonderausstellung + Lutherhaus: Führungen auf Voranmel-
dung: Dauer: 120 min., Kosten: 90 € zzgl. Gruppen-Kombiticket
Folgende Fachführungen möglich: 1. Marienbilder in konfessioneller Perspek-
tive, 2. Wallfahrt und Wallfahrtskritik, 3. Luther und Maria, 4. Marienfrömmig-
keit und -verehrung im späten Mittelalter
Buchungen über das Servicebüro der Stiftung Luthergedenkstätten:
Tel.: 03491 4203171, eMail: service@martinluther.de
Publikation: Katalog: 288 Seiten, 22 x 28 cm, 175 Abbildungen: im Museumsshop: 25 €,
im Buchhandel: ca. 29,95 €, Michael Imhof Verlag, Petersberg
(ISBN: 978-3-7319-0823-4)
Allgemeine Infos: Tel.: 03491 4203171 (Servicebüro)
Internet: www.martinluther.de/de/verehrt-geliebt-vergessen-maria-zwischen-den-konfessionen
eMail: service@martinluther.de

(© Dr. Martin Große Burlage, historischeausstellungen.de, www.historischeausstellungen.de,
eMail: info@historischeausstellungen.de, Tel.: 0049 (0)2572 959496)